

# Acht Jahre Arbeit für 122 Fotos

Ausstellung „Es lag unter unseren Füßen“ zur Archäologie in Eschweiler ist bis zum 24. Januar im Rathaus zu sehen

VON FRIEDHELM  
EBBECKE-BÜCKENDORF

**ESCHWEILER** Ein Rundgang durch das Rathaus-Foyer kann ja nicht so lange dauern. Vielleicht eine Minute? Ab heute gelten dort aber andere Zeiträume. Denn wer sich dort die Ausstellung „Es lag unter unseren Füßen“ anschaut, geht auf wenigen Metern einen Weg durch viele Jahrtausende. Und kann dabei eine halbe oder ganze Stunde staunen, was Archäologen alles aus dem Eschweiler Boden gegraben haben.

Ein weiterer langer Zeitraum wurde genannt bei der Eröffnung: acht Jahre. Acht Jahre lang hat der Arbeitskreis Archäologie des Geschichtsvereins auf diese Ausstellung hingearbeitet, berichtete Gabi Müller, die Leiterin dieses Arbeitskreises. Die sechs Mitglieder haben für ihre Foto-Dokumentation tief gegraben – nicht in der Erde, sondern in Fachbüchern und Archiven.

## Die Recherche in Bonn

Über 400 archäologische Fundstellen gibt es auf heutigem Eschweiler Boden. Aber wo sind eigentlich die Funde? Die meisten liegen im Depot des Landesmuseums Bonn, das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) betreut wird. Gabi Müller: „Leider gibt es in diesem Depot keine Räume oder Regale mit der Beschriftung Eschweiler Funde, die wir dort hätten fotografieren können. So einfach ging das natürlich nicht.“

Um die Fundstücke ausfindig zu machen, mussten die Eschweiler zunächst Inventarnummern herausfinden. Der nächste Weg führte sie ins Ortsarchiv des LVR-Amtes für

Bodendenkmalpflege im Rheinland. Dort sind auf Tausenden Karteikarten alle Fundmeldungen archiviert. Diese Karteikarten sind notwendig für den nächsten Schritt. Sieben Jahre lang führen die Sechs immer wieder nach Bonn und gruben sich dort durch die Ortsakten. Dann hatten sie ihr Ziel erreicht: eine eigene Datenbank über die archäologischen Fundstellen auf Eschweiler Stadtgebiet und die jetzt eröffnete Ausstellung.

Im Rathaus-Foyer werden natürlich nicht die kostbaren Originalfunde gezeigt, sondern Fotos, 122 Stück. Sie sind zeitlich geordnet und mit lehrreichen Erläuterungen versehen. Ganz am Anfang hängt ein Bild mit dem Titel

## „Austernschalen und Weinamporen beweisen, dass die Römer in Eschweiler die gute Küche genossen haben.“

Gabi Müller,  
Leiterin Arbeitskreis Archäologie

„Der erste Eschweiler“. Das Foto zeigt einen versteinerten Fisch, gefunden im Tagebau Zukunft. Denn wo heute Eschweiler liegt, war vor zwölf Millionen Jahren die sumpfige Küste eines tropischen Meeres.

Die Ausstellung macht dann einen großen Sprung über Millionen Jahre in die Steinzeit. Schon in der Altsteinzeit lebten am Nordrand der Eifel Jäger und Sammler. In der Jungsteinzeit wurden sie sesshafte Bauern, die den fruchtbaren Boden nutzten. Gabi Müller: „Auch in der Bronze- und Eisenzeit siedelten hier Menschen, im Übrigen nicht immer ganz friedlich, wie zahlreiche Waffenfunde belegen.“

Viele Funde stammen aus der Römerzeit, darunter auch das wohl schönste Stück, das Archäologen hier ausgegraben haben. Es ist ein fast vollständig erhaltenes Glaskännchen aus dem 3. Jahrhundert, mit Glasfäden bunt verziert. Und als hätten es die Römer geahnt: in



Oben: Sieht aus wie ein Brathering aus der Dose, ist aber zwölf Millionen Jahre alt – dieses Fossil eines Fisches ist „der erste Eschweiler“, gefunden im Tagebau Zukunft. Unten: Vor acht Jahren hatten sie die Idee zur Ausstellung (von links): Marianne Wetzeler, Gabi Müller, Armin Meißner, Gisela Burgold, Robert Keidel und Manfred Lüth – zusammen der Arbeitskreis Archäologie des Eschweiler Geschichtsvereins.

FOTOS: EBEBCKE-BÜCKENDORF, U. LIEVEN/REPRO: EBEBCKE-BÜCKENDORF

den heutigen Eschweiler Stadtfarben blau und gelb. Überhaupt die Römer. Auf Eschweiler Gebiet sind über 60 römische Siedlungsstellen bekannt. Viele dieser Landgüter waren luxuriös ausgestattet, mit Glasfenstern, Fußbodenheizung und Bädern. „Austernschalen und Weinamporen beweisen, dass die Rö-

mer auch in Eschweiler die gute Küche genossen haben“, erzählte die Leiterin des Arbeitskreises.

Der Weg durch die Ausstellung und durch die Jahrhunderte führt weiter durch das Mittelalter bis in die Neuzeit. Die Ruinen der römischen Landgüter wurden als Steinbrüche genutzt, Eschweiler erhielt

eine Stadtmauer. Und auf der Inde führen Boote, wie ein Anker beweist, der im einstigen Burggraben der Weisweiler Burg entdeckt wurde. Dieser Graben, so wird vermutet, hatte eine Verbindung zur Inde.

Der Ehrenvorsitzende des Eschweiler Geschichtsvereins erinnerte in seiner Ansprache an einige spektakuläre archäologische Funde, die er miterlebt hat. Etwa die Ausgrabung der Reste eines Langhauses aus der Steinzeit vor über 50 Jahren. Damals war Simon Küpper als junger Lehrer in Lürken und schaute sich die Grabung im Merzbachtal mit seinen Schülern an.

Nicht nur die Archäologen schwitzen beim Ausgraben. „Ja, uns im Rathaus bricht auch der Schweiß aus, wenn es heißt: Baustopp!“, berichtete Bürgermeister Rudi Bertram über eine andere Seite der Archäologie. Denn Bodenfunde können Bauvorhaben verzögern. Aber zugleich zeigen sie, wie Eschweiler zu dem geworden ist, was es heute ist, und was die Menschen hier geprägt hat.



Die Römer mochten Eschweilers Stadtfarben: Dieses Henkelkännchen wurde gefunden beim abgebaggerten Lürken. FOTO: J. VOGEL/LVR

## ANSPRECHPARTNER

### Bodenfunde bitte sofort melden

**Früher** sei die Provinzialarchäologie „der Bastard von Schatzgräberei und Heimatkunde“ gewesen, zitierte Gabi Müller den Autor archäologischer Sachbücher Rudolf Pörtner. „Heute ist sie eine anerkannte Wissenschaft, die mit der Bodendenkmalpflege wichtige Erkenntnisse zu unserer Vergangenheit erforscht und publiziert“. Ein Teil der Funde aus früheren Jahrzehnten ist allerdings verschwunden. Zum Teil sind sie in Privatbesitz, andere Funde waren in

kleineren Museen und sind dann im Zweiten Weltkrieg verschollen.

**Auch heute** noch sind Raubgrabungen eine Gefahr für die Archäologie, schon weil sie Bodenstrukturen zerstören, die Wissenschaftlern wertvolle Hinweise geben. Müller appelliert: „Falls Sie selbst einen Fund machen sollten oder von Objekten wissen, machen Sie bitte eine Fundmeldung, damit die archäologische Karte von Eschweiler vervollständigt

werden kann. Melden Sie die Funde beim LVR Amt für Bodendenkmalpflege oder kommen Sie zu uns.“

**Mit „uns“** sind die Mitglieder des Arbeitskreises gemeint: Gabi Müller, Marianne Wetzeler, Gisela Burgold, Armin Meißner, Manfred Lüth, Robert Keidel. Ansprechpartnerin ist Gabi Müller (02403/36578). Das Amt für Denkmalpflege in Nideggen liegt an der Zehnthofstraße 45, Tel. 02425-90390.